Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!

ROTER MORGEN



Zentralorgan der KPD / Marxisten-Leninisten

Beilage zu ROTER MORGEN, Nr. 11/1977

Zu den Thesen der neuen opportunistischen Strömung

Die "Theorie der drei Welten" - eine marxistisch-leninistische Theorie?

Mit der Verschärfung des Kampfes zwischen Imperialismus, internationaler Bourgeoisie und Reaktion auf der einen und dem Sozialismus, dem internationalen Proletariat und den Völkern der Welt auf der anderen Seite hat sich in den letzten Jahren eine neue opportunistische Strömung entwickelt, deren Ziel es offenbar ist, gegen den revolutionären Kampf des Proletariats und der Völker der Welt zu Felde zu ziehen.

Das Auftreten dieser neuen opportunistischen Strömung besteht vor allem darin, daß sie vorgibt, unter der Fahne des Kampfes gegen die Gefahr eines neuen imperialistischen Krieges für die Sache des Proletariats, für die Sache der Völker der Welt entschieden einzutreten. Tatsächlich aber tritt sie nicht dafür ein, den Imperialismus, diese Quelle jeglichen imperialistischen Krieges, zu stürzen, sondern sie fordert unter der Fahne des Kampfes gegen den russischen Sozialimperialismus die Zusammenarbeit mit den westlichen Imperialisten, ja sogar die Zusammenarbeit mit dem US-Imperialismus. Den revolutionären Klassenkampf aber diffamiert sie als „ultralinks", die sozialistische Revolution sogar als „Dienst am russischen Sozialimperialismus". Das wesentliche an dieser Strömung ist also die Propagierung der Klassenversöhnung, die Propagierung der Klassenzusammenarbeit, das Eintreten für die Unterwerfung des Proletariats unter den Imperialismus.

Uns ist diese neue opportunistische Strömung besonders von der Gruppe Rote Fahne (KPD) her bekannt. Sie nutzt die Veränderungen in der internationalen Lage, die drohende Kriegsgefahr nur zu dem Zweck aus, um ihre revisionistische Linie zu verbreiten. Es ist ein Vorgehen, das bereits von den Chruschtschow-Revisionisten her bekannt ist: Mit der Drohung vor einem imperialistischen Krieg gegen den Kampf für die proletarische Revolution aufzutreten. Im Unterschied zu den modernen Revisionisten aber ist diese neue opportunistische Strömung in der Hinsicht noch geschickter, da sie sich als „antirevisionistisch" ausgibt und von sich behauptet, den Marxismus-Leninismus und die Lehren Stalins und Mao Tsetungs gegen den modernen Revisionismus zu verteidigen. Auf diese Weise versucht diese opportunistische Strömung, in die marxistisch-leninistischen Parteien einzudringen, um so am wirkungsvollsten den Kampf für die proletarische Revolution zu liquidieren.

Diese neue opportunistische Strömung ist keineswegs nur eine Erscheinung in Westdeutschland. Neben der Gruppe Rote Fahne hat sich in Westeuropa z. B. auch der Konterrevolutionär Vilar und seine Truppe aus Portugal „Verdienste" um diese Strömung erworben. Wir finden diese Strömung inzwischen in so gut wie allen westeuropäischen Ländern — ja selbst in den USA gibt es solche Kräfte, die aufrufen, den Klassenkampf einzustellen, mit dem US-Imperialismus zusammenzuarbeiten „gegen den russischen Sozialimperialismus" und dennoch von sich behaupten, „Marxisten-Leninisten" zu sein.

Wenn es auch unter den verschiedenen Abteilungen dieser internationalen opportunistischen Strömung Unterschiede gibt, vor allem hinsichtlich der Geschicklichkeit, ihre revisionistische Linie zu tarnen, so ist all ihren Vertretern dennoch eines dabei gemeinsam: Sie alle berufen sich bei der Verfolgung ihrer reaktionären Politik auf eine sogenannte „Theorie der drei Welten", mit der sie ihren Verrat, ihre Kapitulation vor dem Imperialismus, theoretisch untermauern und das ganze dann auch noch als „Weiterentwicklung des Marxismus-Leninismus" ausgeben wollen. Nach ihnen ist die „Theorie der drei Welten" die „grundlegende Analyse der heutigen Welt", eine „strategische Konzeption", von der aus die Marxisten-Leninisten angeblich ihre Strategie und Taktik bestimmen müßten. Darauf wollen wir in dieser Beilage ausführlich eingehen.

Die „Drei-Welten-Theorie" und Lenins Analyse der Epoche des Imperialismus sind unvereinbar

Nun, daß sich diese opportunistisch-revisionistische Strömung ihre Theorien zusammenbraut, kann man natürlich nicht verhindern. Aber daß sie diese Theorien als „Grundlage der Marxisten-Leninisten" ausgibt und sich dabei auch noch auf Lenin, Stalin und Mao Tsetung berufen will, das gilt es allerdings zu verhindern. Denn zweifellos bedeutet die sogenannte „Drei-Welten-Theorie", wenn sie als „strategische Konzeption" gepriesen wird, eine Revision der Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung. Die Marxisten-Leninisten haben auf der ganzen Welt in ihrem Kampf einen gemeinsamen Ausgangspunkt für die Bestimmung ihrer Generallinie, für die Bestimmung ihrer Strategie und Taktik: die Leninsche Analyse der Widersprüche in der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution.

Diese in den Kämpfen des internationalen Proletariats und der Völker der Welt bewährte Grundlage sollen die Marxisten-Leninisten nun über Bord werfen und durch das „Drei-Welten-Schema" ersetzen? Daß die sogenannte „Drei-Welten-Theorie" weder ein Ersatz noch womöglich eine „konkrete Ausprägung" der Analyse Lenins und seiner Schlußfolgerungen sein kann, zeigt sich in aller Klarheit, wenn man beides gegenüberstellt.

Welches sind denn die wesentlichen Widersprüche, die Lenin in seiner umfassenden Analyse des Imperialismus herausgearbeitet hat? In seinem Werk „Die Grund-

lagen des Leninismus" gibt Stalin eine ausgezeichnete Zusammenfassung dieser grundlegenden Analyse, die wir im folgenden zitieren:

„Lenin bezeichnete den Imperialismus als ‚sterbenden Kapitalismus'. Weshalb? Weil der Imperialismus die Widersprüche des Kapitalismus bis zum höchsten Grad, bis zu den äußersten Grenzen steigert, jenseits deren die Revolution beginnt. Von diesen Widersprüchen sind drei Widersprüche als die wichtigsten zu betrachten.

Der erste Widerspruch ist der Widerspruch zwischen Arbeit und Kapital. Der Imperialismus ist die Allmacht der monopolistischen Truste und Syndikate, der Banken und der Finanzoligarchie in den Industrieländern. Im Kampf gegen diese Allmacht erwiesen sich die üblichen Methoden der Arbeiterklasse — Gewerkschaften und Genossenschaften, parlamentarische Parteien und parlamentarischer Kampf — als völlig unzureichend. Entweder du ergibst dich dem Kapital auf Gnade und Ungnade, vegetierst in alter Weise weiter und sinkst immer tiefer, oder du greifst zu einer neuen Waffe — so stellt der Imperialismus die Frage vor den Millionenmassen des Proletariats. Der Imperialismus führt die Arbeiterklasse an die Revolution heran.

Der zweite Widerspruch ist der Widerspruch zwischen den verschiedenen Finanzgruppen und imperialistischen Mächten in ihrem Kampf um Rohstoffquellen, um fremde Territorien. Der Imperialismus ist Kapitalexport nach den Rohstoffquellen, wütender Kampf um den Monopolbesitz dieser Rohstoffquellen, Kampf um die Neuaufteilung der bereits aufgeteilten Welt, ein Kampf, der mit besonderer Verbissenheit von den neuen Finanzgruppen und Mächten, die ‚einen Platz an der Sonne' suchen, gegen die alten Gruppen und Mächte geführt wird, die an dem Eroberten zäh festhalten. Dieser wütende Kampf zwischen den verschiedenen Kapitalistengruppen ist deshalb bedeutsam, weil er als unausbleibliches Element imperialistische Kriege in sich schließt, Kriege zur Eroberung fremder Gebiete. Dieser Umstand ist seinerseits deshalb bedeutsam, weil er zur Folge hat, daß sich die Imperialisten gegenseitig schwächen, daß die Position des Kapitalismus überhaupt geschwächt wird, daß der Moment der proletarischen Revolution näher rückt und daß diese Revolution zur praktischen Notwendigkeit wird.

Der dritte Widerspruch ist der Widerspruch zwischen der Handvoll herrschender ‚zivilisierter' Nationen und den Hunderten von Millionen der kolonialen und abhängigen Völker der Welt. Der Imperialismus ist die schamloseste Ausbeutung und unmenschlichste Unterdrückung der Hunderte von Millionen zählenden Bevölkerung riesiger Kolonien und abhängiger Länder. Extraprofit herauszupressen — das ist das Ziel dieser Ausbeutung und dieser Unterdrückung. Der Imperialismus ist aber gezwungen, in den Ländern, die er ausbeutet, Eisenbahnen, Fabriken und Werke zu bauen, Industrie- und Handelszentren anzulegen. Das Aufkommen der Klasse der Proletarier, das Entstehen einer einheimischen Intelligenz, das Erwachen des nationalen Selbstbewußtseins, das Erstarken der Befreiungsbewegung — das sind die unvermeidlichen Folgen dieser ‚Politik'. Das Erstarken der revolutionären Bewegung in allen Kolonien und abhängigen Ländern ohne Ausnahme beweist dies augenfällig. Dieser Umstand ist für das Proletariat deshalb wichtig, weil er die Positionen des Kapitalismus an der Wurzel unterhöhlt, indem er die Kolonien und abhängigen Länder aus Reserven des Imperialismus in Reserven der proletarischen Revolution verwandelt." (1)

Sind es also diese drei wesentlichen Widersprüche, die das heutige Weltgeschehen bestimmen? Nein, nicht ganz. Denn die Zusammenfassung, die Stalin gibt, bezieht sich ausdrücklich auf die Zeit vor der Machtergreifung der Bolschewiki unter Führung Lenins in Rußland. Mit dem Sieg der Oktoberrevolution, mit der Errichtung der Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion unter der Führung Lenins und Stalins, mit der Entstehung des ersten sozialistischen Staates gewann ein weiterer, ein vierter Widerspruch wesentliche Bedeutung für die gesellschaftliche Entwicklung in der Welt: **der Widerspruch zwischen Sozialismus und Imperialismus.** In einer Resolution des VII. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale wird dies folgendermaßen verdeutlicht: *„Der Sieg des Sozialismus, der die Sowjetunion in eine Kraft verwandelt hat, die die breiten Bevölkerungsschichten, Klassen, Nationen, Völker und Staaten in Bewegung bringt, bedeutet eine neue, gewaltige Verschiebung im Kräfteverhältnis der Klassen im Weltmaßstab zugunsten des Sozialismus, zuungunsten des Kapitalismus, den Beginn einer neuen Etappe in der Entwicklung der proletarischen Weltrevolution."*

Diese vier wesentlichen Widersprüche sind es, die die Epoche des Imperialismus bestimmen, deren Entwicklung schließlich die Arbeiter aller Länder und die Völker der Welt auf die Barrikaden gegen den Imperialismus führen werden, um seinen Untergang zu besiegeln. Seither sind daher diese vier wesentlichen Widersprüche für die Marxisten-Leninisten stets der Ausgangspunkt für die Bestimmung der Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung gewesen.

Wütend angegriffen dagegen haben diese Grundlage stets nur die Revisionisten, Trotzkisten, Opportunisten und alle Feinde des Marxismus-Leninismus. Es war Chruschtschow, es war die ganze internationale Revisionistenbande, die versuchte, eben diese vier wesentlichen Widersprüche zu verwischen, um ihre Politik der Konterrevolution, ihre Kollaboration mit dem Imperialismus, ihre Restauration des Kapitalismus zu rechtfertigen. Doch die KP Chinas unter der Führung des Genossen Mao Tsetung und die Partei der Arbeit Albaniens unter der Führung des Genossen Enver Hoxha deckten diese Machenschaften der modernen Revisionisten auf und verteidigten in einem umfassenden und gründlichen Kampf gemeinsam mit allen wahrhaften Marxisten-Leninisten auf der Welt diese Lehren des Marxismus-Leninismus. Ein hervorragendes Dokument dieses Kampfes ist der „Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung" der KP Chinas aus dem Jahre 1963. Darin wird unter anderem in aller Entschiedenheit bekräftigt, daß der Ausgangspunkt für die Bestimmung der Generallinie nur eines sein kann: **die vier wesentlichen Widersprüche vom Klassenstandpunkt aus konkret zu analysieren.**

Auch unsere Partei, die KPD/ML, hat in ihrem Programm die heutige Ausprägung der vier wesentlichen Widersprüche vom Klassenstandpunkt aus konkret analysiert und auf dieser Grundlage ihre Linie, ihre Strategie und Taktik festgelegt. Im Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPD/ML heißt es dazu ausdrücklich: *„Unsere Partei hält daran fest, daß, da der Imperialismus ja noch existiert und sein Wesen nicht geändert hat, da wir also nach wie vor in der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution leben, auch die Lenin-Stalinsche Analyse der grundlegenden Widersprüche, die die Weltentwicklung vorantreiben, nach wie vor gilt. Jede marxistisch-leninistische Partei muß danach handeln. Nach wie vor gilt, daß die Tendenz der heutigen Weltentwicklung bestimmt wird durch die Verschärfung der vier wichtigsten Widersprüche der Epoche."* (2)

Diesen marxistisch-leninistischen Standpunkt werden wir gegen alle Angriffe der modernen Revisionisten — auch in der Spielart der neuen opportunistisch-revisionistischen Strömung — verteidigen.

Wie aber sieht denn nun diese „Drei-Welten-Theorie" aus, die die Opportunisten so lauthals anstelle der vier wesentlichen Widersprüche zum Ausgangspunkt für die Bestimmung von Strategie und Taktik machen wollen? Nach dieser Theorie wird die Welt in drei Teile eingeteilt: Die „erste Welt" bilden danach die beiden imperialistischen Supermächte USA und Sowjetunion, als die größten internationalen Ausbeuter und Unterdrücker. Der sogenannten „zweiten Welt" werden Länder wie Japan, Westdeutschland und andere imperialistische Länder zugerechnet, die „entwickelte Länder" genannt werden und die die Länder der „dritten Welt" ausbeuten und unterdrücken, zugleich aber selbst der Unterdrückung, Ausbeutung, Kontrolle und Bedrohung durch die beiden Supermächte ausgesetzt sind. Als „dritte Welt" schließlich werden die Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas bezeichnet, die am stärksten durch Kolonialismus und Imperialismus, vor allem durch die beiden Supermächte ausgebeutet und unterdrückt werden. Diese Länder werden als Hauptkraft im Kampf gegen Imperialismus, im Kampf vor allem gegen die beiden Supermächte bezeichnet. Die „Strategie", die aus dieser Einteilung abgeleitet wird, läuft darauf hinaus, „dritte" und „zweite Welt" zum Kampf gegen die „erste", die beiden Supermächte, zusammenzuschließen.

Vergleicht man nun die Analyse der wesentlichen Widersprüche der Epoche des Imperialismus durch Lenin und Stalin mit der „Drei-Welten-Theorie", derer sich die opportunistische Strömung bedient, so fällt eines sogleich ins Auge: Während die Lenin-Stalinsche Analyse der grundlegenden Widersprüche deutlich den Klasseninhalt der Widersprüche aufdeckt, während sie zeigt, daß diese Widersprüche unvermeidlich zum Ausbruch von Revolutionen in allen Ländern führen werden und

daß diese Widersprüche auch nur durch Revolutionen gelöst werden können, ist der „Drei-Welten-Theorie" der Kampf des Proletariats offenbar fremd. Dennoch aber behaupten die Opportunisten, die nichts mehr fürchten, als daß ihnen ihre marxistisch-leninistische Maske vom Gesicht gerissen wird, kurzerhand: Was wollt ihr denn, die vier wesentlichen Widersprüche sind in der „Theorie der drei Welten" vollkommen „enthalten", sie ist doch die „konkrete Ausprägung" der vier wesentlichen Widersprüche.

Daß dies eine grobe Lüge ist, beweist das theoretische Organ der Gruppe Rote Fahne selbst jedem, der auch nur rechnen kann. Dort heißt es: „**Das ist zunächst** der Widerspruch zwischen dem Imperialismus und den unterdrückten Völkern und Nationen. Dieser Widerspruch findet seinen konzentrierten Ausdruck im Widerspruch zwischen den beiden Supermächten, besonders dem russischen Sozialimperialismus, und den unterdrückten Völkern, Nationen und Staaten, besonders der Dritten Welt. **Das ist zweitens** der innerimperialistische Widerspruch. Dieser Widerspruch findet heute seinen konzentriertesten Ausdruck im Widerspruch zwischen den beiden Supermächten. Er äußert sich weiter im Widerspruch zwischen den beiden Supermächten, besonders dem russischen Sozialimperialismus, und den kapitalistischen und imperialistischen Ländern der Zweiten Welt, dann als Widerspruch zwischen den Ländern der Zweiten Welt, schließlich als Widerspruch zwischen Monopolgruppen verschiedener Länder und zwischen Teilen der Bourgeoisie in einzelnen Ländern." Und im nächsten Satz heißt es dann: „In der Theorie der Drei Welten ist die heutige Ausprägung der **vier** grundlegenden Widersprüche in der Welt exakt zusammengefaßt." **Tatsächlich: Eins und eins ist bei ihnen gleich vier — sie leben offensichtlich in einer anderen Welt.**

Die „Drei-Welten-Theorie" kennt keine sozialistischen Länder

Wie wenig die „Drei-Welten-Theorie" der Opportunisten taugt, die Welt im Licht des Marxismus-Leninismus zu verstehen und zu verändern, zeigt sich deutlich daran, daß diese „Theorie" offenbar keinen Platz hat für sozialistische Länder. Sie tauchen in dieser Theorie gleich gar nicht auf. Nehmen wir als Beispiel das sozialistische Albanien, das Leuchtfeuer des Sozialismus, dessen Strahlen über Europa hinaus in die ganze Welt leuchten und dem internationalen Proletariat und den Völkern der Welt den Weg ihrer Befreiung weisen. Ist Albanien vielleicht ein koloniales, ein abhängiges Land der sogenannten „dritten Welt"? Oder ist es etwa ein imperialistisches Land der sogenannten „zweiten Welt", ein Land wie Westdeutschland, Japan, Frankreich usw., das andere Völker ausbeutet und unterdrückt? Oder ist es etwa sogar eine imperialistische Supermacht? Oder ist das sozialistische Albanien womöglich gar nicht von dieser Welt?

Nach der „Theorie der drei Welten" macht es keinen Unterschied, ob die Länder sozialistisch sind oder kapitalistisch. Das große sozialistische China, das unter der Führung des Genossen Mao Tsetung zu einem Bollwerk der Weltrevolution wurde, wäre nach den Theorien der Opportunisten allenfalls das „Bollwerk der dritten Welt" — Erster unter gleichen, in einer Reihe mit dem faschistischen Schahregime oder der chilenischen Henkersbande. Einmal abgesehen davon, daß dies eine ungeheure Beleidigung des Sozialismus ist, offenbart dies, daß die Opportunisten nicht im geringsten die Bedeutung der Diktatur des Proletariats, die Bedeutung der sozialistischen Länder im Kampf für die Weltrevolution begreifen.

Warum denn versuchen die Imperialisten und Reaktionäre auf jede Weise die Innen- und Außenpolitik der sozialistischen Länder zu beeinflussen, in diesen Ländern Zersetzungsarbeit zu treiben? Warum lassen sie keine Möglichkeit zur Infiltration, zu Subversion und Umsturztätigkeit ungenutzt? Warum zum Beispiel spucken die Imperialisten, spuckt die Weltreaktion Gift und Galle über Albanien? Deshalb, weil dort die Diktatur des Proletariats herrscht, weil in der Sozialistischen Volksrepublik Albanien die Weltrevolution eine stählerne Bastion besitzt

Genau das zeigt, daß der Widerspruch zwischen Sozialismus und Imperialismus von wesentlicher Bedeutung ist. Doch eben diese grundlegende Lehre des Marxismus-Leninismus leugnen die Opportunisten mit ihrer „Theorie der drei Welten". Dabei geht es nicht etwa nur um ein theoretisches Problem, sondern um politische Fragen, die für den Kampf des Proletariats von weitreichender Bedeutung sind. Denn nach dieser Theorie, die die Länder nicht, wie es der Marxismus-Leninismus lehrt, in bürgerlich-kapitalistische und sozialistische Länder einteilt, wäre es letztlich gleichgültig, ob in China zum Beispiel die Diktatur des Proletariats erfolgreich verteidigt wird oder ob es kapitalistischen Machthabern in Partei und Staat gelingt, China auf den Weg des Kapitalismus zu zerren. **Eine solche Haltung den sozialistischen Ländern gegenüber aber läuft darauf hinaus, das Proletariat gegenüber der Verteidigung der Diktatur des Proletariats in den sozialistischen Ländern ideologisch zu schwächen, die Angriffe des Imperialismus, die Angriffe des Klassenfeindes auf die Diktatur des Proletariats zu begünstigen. Zugleich aber bedeutet dies, dem Proletariat in den kapitalistischen Ländern in seinem Kampf für die sozialistische Revolution die Orientierung zu nehmen, das Ziel dieses Kampfes zu vernebeln. Auf die „Theorie der drei Welten", vor allem aber auf ihre Verfechter, die Vertreter der neuen opportunistisch-revisionistischen Strömung, trifft damit genau das zu, was Genosse Mao Tsetung dem Konterrevolutionär Deng Hsiao-ping entgegenschleuderte: „Dieser Mensch packt nicht den Klassenkampf an, über dieses Hauptkettenglied spricht er nie. ... Zwischen Marxismus und Imperialismus macht er keinen Unterschied."**

Eine Theorie, die keine Klassen kennt, kann niemals eine Theorie des Proletariats sein

Mögen die Vertreter dieser Strömung tausend Eide schwören, die vier wesentlichen Widersprüche seien in der „Theorie der drei Welten" „exakt zusammengefaßt" — auch vom Widerspruch zwischen Bourgeoisie und Proletariat ist in ihrer Theorie nicht die Rede. Und ihre Politik, ihre Praxis beweist, daß es sich bei ihnen nicht etwa um theoretische Verirrungen handelt, sondern daß ihre Theorie im Gegenteil direkt darauf zugeschnitten ist, ihre Politik der Klassenzusammenarbeit, ihre Politik der Sabotage am Klassenkampf in den kapitalistischen Ländern zu rechtfertigen. Dafür steht nicht zuletzt die konterrevolutionäre Äußerung ihres Führers Semler, heute *„die Revolution im eigenen Land zu predigen"* sei *„das Heldentum der Phrase, schlimmer noch, das ist der zeitgemäße Ausdruck des Trotzkismus in den Reihen der revolutionären Bewegung."*

Die „Theorie der drei Welten" dient diesen Opportunisten und Revisionisten zu keinem anderen Zweck, als das Proletariat in den kapitalistischen Ländern von seiner Hauptaufgabe, der sozialistischen Revolution und der Errichtung der Diktatur des Proletariats im eigenen Land, abzulenken, stattdessen ihm zu raten, sich mit den Imperialisten der „zweiten Welt" zusammenzuschließen. Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie, Kapitulation vor dem Imperialismus, Hetze gegen den revolutionären Klassenkampf — diese revisionistische Linie in ein theoretisches Gewand zu hüllen und den Anstrich marxistisch-leninistischer Wissenschaft zu geben — das ist die Rolle, die die „Drei-Welten-Theorie" für die opportunistische Strömung spielt. Im Grunde genommen bedeutet diese „Theorie" nichts Geringeres, als die Lehren des historischen Materialismus zu revidieren, das „Kommunistische Manifest" von Marx und Engels als Altpapier auf den Schutthaufen zu werfen.

Ist der Grundgedanke des „Komunistischen Manifests" vielleicht der gewesen, die Welt nach Ländern in verschiedene Welten einzuteilen? Nein, Engels selbst schrieb im Vorwort zur englischen Ausgabe von 1888, der „Grundgedanke", der „Kern" des „Manifests" ist, *„daß in jeder geschichtlichen Epoche die vorherrschende wirtschaftliche Produktions- und Austauschweise und die aus ihr mit Notwendigkeit folgende gesellschaftliche Gliederung die Grundlage bildet, auf der die politische und intellektuelle Geschichte dieser Epoche sich aufbaut und aus der allein sie erklärt werden kann; daß demgemäß die ganze Geschichte der Menschheit (...) eine Geschichte von Klassenkämpfen gewesen ist. Kämpfen zwischen ausbeutenden und ausgebeuteten, herrschenden und unterdrückten Klassen; daß die Geschichte dieser Klassenkämpfe eine Entwicklungsreihe darstellt, in der gegenwärtig eine Stufe erreicht ist, wo die ausgebeutete und unterdrückte Klasse — das Proletariat — ihre Befreiung vom Joch der ausbeutenden und herrschenden Klasse — der Bourgeoisie — nicht erreichen kann, ohne zugleich die ganze Gesellschaft ein für allemal von aller Ausbeutung und Unterdrückung, von allen Klassenunterschieden und Klassenkämpfen zu befreien."*

Die Klassenfrage, die Befreiung von Ausbeutung und Unterdrückung also, ist das Entscheidende und nimmt daher auch in der Theorie des Proletariats, in seiner Generallinie, in seiner Strategie und

Taktik, den entscheidenden Platz ein. Eine Theorie aber, wie die der neuen opportunistischen Strömung, nach der es nicht einmal Klassen gibt, kann niemals eine Theorie des Proletariats, kann niemals eine Theorie des Marxismus-Leninismus sein, sondern richtet sich vielmehr gegen das Proletariat und gegen den Marxismus-Leninismus.

Wie Lakaien des Imperialismus zu „Antiimperialisten" gestempelt werden

Wie steht aber die „Drei-Welten-Theorie" zu dem wesentlichen Widerspruch zwischen Imperialismus auf der einen und den unterdrückten Völkern und Nationen auf der anderen Seite? Sicher, wenn da die Rede ist vom Widerspruch zwischen sogenannten Ländern der „dritten Welt" und dem Imperialismus, besonders den beiden imperialistischen Supermächten, so kommt darin in gewisser Weise auch der Widerspruch zwischen Imperialismus und unterdrückten Völkern und Nationen zum Ausdruck. Aber auch dieser wesentliche Widerspruch wird von der „Drei-Welten-Theorie" letztlich dadurch vernebelt, daß die Klassenfrage negiert wird. Sie unterscheidet nicht im geringsten, ob in den Ländern Asiens, Afrikas oder Lateinamerikas Feudalherren und Kompradorenbourgeoisie an der Macht sind, die auf tausendfache Weise mit dem Imperialismus verbunden sind; sie fragt nicht danach, ob in diesem oder jenem dieser Länder das Proletariat und die Kommunisten aufs blutigste unterdrückt werden — für die Opportunisten sind alle diese Länder, sind deren Regierungen bedingungslos und in gleicher Weise „Kräfte gegen den Imperialismus".

Wie aber gehen die Marxisten-Leninisten an diese Frage heran? Zum einen gehen die Marxisten-Leninisten davon aus, daß in den unterdrückten, halbkolonialen und kolonialen Ländern jede Kraft, die sich am Kampf gegen die Unterdrückung durch den Imperialismus beteiligt, objektiv eine revolutionäre Kraft ist. Mao Tsetung schreibt in seinem Werk „Über die neue Demokratie": ***„Unabhängig davon, welche Klassen, Parteien oder Einzelpersonen einer unterdrückten Nation an der Revolution teilnehmen — diese Revolution wird, wenn sie alle nur gegen den Imperialismus kämpfen, zu einem Bestandteil der proletarisch-sozialistischen Weltrevolution, und ihre Teilnehmer werden zu deren Bundesgenossen, ob sie sich nun dieses Umstands bewußt sind oder nicht, ob sie ihn begreifen oder nicht."*** (3) Daher betonte auch Genosse Stalin: ***„Der Kampf des Emirs von Afghanistan für die Unabhängigkeit Afghanistans ist objektiv ein revolutionärer Kampf, trotz der monarchistischen Anschauungen des Emirs und seiner Kampfgefährten, denn dieser Kampf schwächt, zersetzt, unterhöhlt den Imperialismus..."*** (4) Für das Proletariat heißt das also nicht, jede nationale Bewegung, immer und überall, in allen einzelnen konkreten Fällen zu unterstützen, sondern: ***„Es handelt sich um die Unterstützung der nationalen Bewegungen, die auf die Schwächung, auf den Sturz des Imperialismus und nicht auf seine Festigung und Erhaltung gerichtet sind."*** (5)

Lakaien des Imperialismus also, wie sie z. B. in Chile, im Iran oder in Brasilien herrschen, die der Festigung und Erhaltung des Imperialismus und seines Einflusses dienen, sind keineswegs „revolutionär", sie müssen nicht etwa unterstützt, sondern sie müssen bekämpft werden. Hier ist es aber gerade die „Drei-Welten-Theorie", die die Trennungslinie zwischen revolutionär und konterrevolutionär in der nationalen Frage verwischt. Nach dieser Theorie sind diese Regime eben „Regierungen von Ländern der dritten Welt" — also gehören sie zur „Hauptkraft im Kampf gegen den Imperialismus". So werden Lakaien des Imperialismus und Kämpfer gegen den Imperialismus bedingungslos in einen Topf geworfen.

Doch weiter: Wie stehen die Marxisten-Leninisten zur nationalen Bourgeoisie der kolonialen und halbkolonialen Länder? Soweit sie gegen den Imperialismus kämpft, nimmt auch sie objektiv eine revolutionäre Rolle ein, wird auch sie — ob sie es will oder nicht — zu einem Bundesgenossen der proletarisch-sozialistischen Weltrevolution. Doch ist die nationale Bourgeoisie dieser Länder ein konsequenter Kämpfer gegen den Imperialismus? Mao Tsetung schrieb dazu: ***„Da die chinesische nationale Bourgeoisie das Bürgertum eines kolonialen und halbkolonialen Landes ist und vom Imperialismus unterdrückt wird, bewahrt sie noch, obwohl sie sich im Zeitalter des Imperialismus befindet, zu bestimmten Zeiten und in einem bestimmten Grade einen revolutionären Charakter in ihrem Kampf gegen den ausländischen Imperialismus sowie gegen die einheimischen Regierungen der hohen Bürokratie und der Militärmachthaber*** (...) ***und sie kann sich mit dem Proletariat und dem Kleinbürgertum gegen jene Feinde verbünden, die zu bekämpfen sie bereit ist."*** (6)

Doch die nationale Bourgeoisie hat auch noch ein zweites Gesicht: ***„Zugleich aber ist die chinesische nationale Bourgeoisie — und zwar ebenfalls deshalb, weil sie das Bürgertum eines kolonialen und halbkolonialen Landes ist — wirtschaftlich und politisch überaus schwach und behält deshalb noch ein anderes Charakteristikum bei, nämlich die Bereitschaft, mit den Feinden der Revolution Kompromisse einzugehen. Selbst wenn sie an der Revolution teilnimmt, ist sie nicht gewillt, mit dem Imperialismus vollständig zu brechen, und da sie mit der Ausbeutung der Landbevölkerung durch deren Bodenrente eng verbunden ist, ist sie überdies nicht gewillt und nicht imstande, den Imperialismus — und noch weniger die feudalen Kräfte — radikal zu stürzen."*** (7)

Was folgt daraus? Daraus folgt zum einen, daß das Proletariat in diesen Ländern in Gestalt seiner kommunistischen Partei, daß die breiten Bauernmassen in ihrem Kampf gegen Imperialismus und Feudalherren die nationale Bourgeoisie zeitweilig und in bestimmtem Grade als Bündnispartner gewinnen können, um die neudemokratische Revolution durchzuführen. Daraus folgt aber auch, daß nicht die nationale Bourgeoisie die führende Kraft dieser Revolution sein kann, da sie einen schwankenden Charakter hat, sondern daß das Proletariat die Führung in dieser Revolution einnehmen muß,

Was aber folgt daraus für die Marxisten-Leninisten hinsichtlich der Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegungen? Es folgt daraus, daß sie keineswegs bedingungslos die nationale Bourgeoisie dieser Länder unterstützen. Eben das war auch der Standpunkt Lenins in dieser Frage: ***„Die Kommunistische Internationale darf die bürgerlich-demokratischen nationalen Bewegungen in den Kolonien und zurückgebliebenen Ländern nur unter der Bedingung unterstützen, daß die Elemente der künftigen proletarischen Parteien, die nicht nur dem Namen nach kommunistische Parteien sind, in allen zurückgebliebenen Ländern gesammelt und im Bewußtsein ihrer besonderen Aufgaben, der Aufgaben des Kampfes gegen die bürgerlich-demokratischen Bewegungen innerhalb ihrer Nation, erzogen werden. Die Kommunistische Internationale muß ein zeitweiliges Bündnis mit der bürgerlichen Demokratie der Kolonien und der zurückgebliebenen Länder eingehen, darf sich aber nicht mit ihr verschmelzen, sondern muß unbedingt die Selbständigkeit der proletarischen Bewegung — sogar in ihrer Keimform — wahren."*** (8)

Das heißt also, daß die Marxisten-Leninisten auch hinsichtlich der revolutionären nationalen Befreiungsbewegungen davon ausgehen, daß die breiten Massen des Volkes, vor allem die werktätigen Bauern, die Hauptkraft im Kampf gegen den Imperialismus sind und daß die entscheidende Kraft in diesem Kampf die Arbeiterklasse ist. Denn auch der Ausweg für die Völker der abhängigen und schwachen Nationen besteht nicht darin, sich der nationalen Bourgeoisie anzuvertrauen, sondern ihre Kraft zu nutzen, um die neudemokratische Revolution durchzuführen, um dann weiterzumarschieren zur sozialistischen Revolution: Denn letztlich nur die sozialistische Revolution kann vollständig die nationale Unabhängigkeit und Freiheit garantieren. Deshalb betonte Lenin auch: ***„Bei der heutigen internationalen Lage gibt es für die abhängigen und schwachen Nationen keine andere Rettung als einen Bund der Räterepubliken."*** (9) Wenn uns die Opportunisten daher vorwerfen, wir würden den proletarischen Internationalismus verletzen, weil wir nicht bedingungslos das unterstützen, was sie „dritte Welt" nennen, so halten wir ihnen entgegen: Gerade weil wir proletarische Internationalisten sind, gerade weil wir daran festhalten, daß unsere Unterstützung den kämpfenden Völkern und vor allem den in Afrika, Asien und Lateinamerika zum Teil sogar im bewaffneten Kampf stehenden marxistisch-leninistischen Parteien gehört, lehnen wir es ab, alle Kräfte dieser Länder bedingungslos in einen Topf zu werfen. Ihr Opportunisten seid es nämlich, die sich dieser Methode bedienen, um so reaktionäre Lakaien des Imperialismus, wie den Schah im Iran oder die militaristischen Cliquen Lateinamerikas zu unterstützen. Und eben eurer Forderung nach Vereinigung mit Lakaien des Imperialismus und nach Verschmelzung mit der nationalen Bourgeoisie halten wir die Losung des internationalen Proletariats entgegen: **Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt euch!**

Was die zwischenimperialistischen Widersprüche anbelangt, so betonen die Vertreter der opportunistisch-revisionisti-

schen Strömung immer gegenüber den Marxisten-Leninisten, sie würden mit ihrer „Theorie der drei Welten" die Widersprüche zwischen den Imperialisten in viel stärkerem Maße ausnutzen können. Wie steht es damit?

Ausnutzung der zwischenimperialistischen Widersprüche oder Blockbildung mit der Bourgeoisie?

Zweifellos unterscheidet die „Drei-Welten-Theorie" zwischen den beiden imperialistischen Supermächten und den übrigen imperialistischen Mächten, indem sie von „erster" und „zweiter Welt" spricht. Aber machen die Marxisten-Leninisten auf der Grundlage der Analyse der vier wesentlichen Widersprüche vielleicht keine Unterscheide zwischen den verschiedenen imperialistischen Mächten? Sicherlich tun sie das. Das Programm der KPD/ML, das kürzlich vom III. Parteitag verabschiedet wurde, ist ein gutes Beispiel dafür. Dort wird sehr wohl hinsichtlich der internationalen Lage zwischen den beiden größten Ausbeutern, Unterdrückern und Kriegstreibern, den US-Imperialisten und den russischen Sozialimperialisten,und den schwächeren imperialistischen Mächten unterschieden. Doch eben weil wir Marxisten-Leninisten sind, betonen wir, daß die Imperialisten samt und sonders einer Welt, der imperialistischen Welt, angehören, daß — bei allen Unterschieden zwischen den beiden Supermächten und den übrigen imperialistischen Mächten — sie alle Imperialisten sind und bleiben. Genau das ist es jedoch, was die Vertreter der opportunistischen Strömung mit ihrer „Drei-Welten-Theorie" verwischen wollen. Wenn sie vom Zusammenschluß der „zweiten und dritten Welt gegen die beiden Supermächte" sprechen, so soll der Eindruck erweckt werden, als verträten die westdeutschen, französischen, belgischen Imperialisten gemeinsam mit den unterdrückten Völkern und Nationen eine gerechte Sache, die das Proletariat in den imperialistischen Ländern unterstützen müsse.

Welcher Art aber sind die Widersprüche zwischen den beiden imperialistischen Supermächten und den übrigen imperialistischen Mächten? Sie werden bestimmt einzig und allein von der Konkurrenz, dem Kampf der Imperialisten um „einen Platz an der Sonne". Auch die verschiedenen Maßnahmen der schwächeren Imperialisten gegen die Einmischung und Kontrolle durch die beiden Supermächte entspringen ihrem Drang, ihren eigenen imperialistischen Herrschaftsbereich zu erhalten, ihn zu festigen und auszubauen; sie haben also mit dem Kampf des Proletariats und der Völker der Welt zur Niederschlagung des Imperialismus nichts gemeinsam. Natürlich kann das Proletariat die Widersprüche zwischen seinen Feinden in gewisser Weise ausnutzen. Wer dabei jedoch, wie es die opportunistische Strömung tut, den Eindruck erweckt, die westdeutschen Imperialisten z. B. verträten gegenüber den beiden Supermächten die Sache des Volkes, die Sache des Kampfes des Proletariats gegen den Imperialismus, verrät den Klassenkampf, verrät den Kampf des Proletariats, der sich gegen jeglichen Imperialismus richtet.

Bei der Gruppe Rote Fahne kommt dies deutlich zum Ausdruck, wenn sie das Proletariat aufruft, diesen oder jenen „Kurs der Regierung" gegenüber den Supermächten „zu kritisieren", zugleich aber dazu aufruft, ja nicht den westdeutschen Imperialismus zu stürzen, da dadurch die „Einheitsfront gegen die beiden Supermächte" geschwächt würde. Und es kommt noch klarer zum Ausdruck, wenn die Opportunisten aufrufen, den imperialistischen Militärapparat der Bourgeoisie zu stärken — dies sei im Interesse des Kampfes gegen die imperialistischen Supermächte. Was heißt das anderes, als daß die Beteiligung des westdeutschen Imperialismus an einem künftigen imperialistischen Krieg als „gerecht" hingestellt wird? Es ist derselbe Verrat, wie ihn das deutsche Proletariat schon von den Sozialchauvinisten der II. Internationale, von den Bernstein und Kautsky,her kennt. Das ist es, was die Opportunisten meinen, wenn sie sagen, daß sie mit ihrer Theorie die Widersprüche zwischen den Imperialisten besser ausnutzen könnten: Sie meinen das Stützen auf den Imperialismus, die Zusammenarbeit mit ihm.

Was das Ausnutzen der Widersprüche zwischen den Imperialisten anbelangt, heißt es in der Polemik über die Generallinie: ***„Die proletarische Partei muß die Volksmassen im Kampf gegen den Feind führen, sie muß es verstehen, die Widersprüche unter den Feinden auszunutzen. Aber solche Widersprüche auszunutzen hat den Zweck, in den revolutionären Kämpfen des Volkes leichter das Ziel zu erreichen, nicht aber diese Kämpfe zu liquidieren."*** (10) Die Zusammenarbeit mit dem Imperialismus, das Auftreten gegen die proletarische Revolution — was ist das anderes, als die Kämpfe des Volkes zu liquidieren? Was ist das anderes als Blockbildung mit der Bourgeoisie?

Der Imperialismus ist Reaktion auf der ganzen Linie, er muß bekämpft werden, bis er fällt. Das ist die Grundlage, von der wir ausgehen müssen, wenn wir die Widersprüche zwischen den Imperialisten ausnutzen wollen. Das gilt in jeder Hinsicht. Auch hinsichtlich der Frage der Verteidigung der Unabhängigkeit und der Souveränität. Denn auch in der nationalen Frage ist die imperialistische Bourgeoisie durch und durch reaktionär. Sie hat die nationalen Interessen vollkommen verraten. Stalin sagte dazu auf dem XIX. Parteitag der KPdSU: ***„Früher galt die Bourgeoisie als das Haupt der Nation, sie trat für die Rechte und die Unabhängigkeit der Nation ein und stellte sie, über alles'. Jetzt ist vom ‚nationalen Prinzip' auch nicht eine Spur geblieben. Jetzt verkauft die Bourgeoisie die Rechte und die Unabhängigkeit der Nation für Dollars. Das Banner der nationalen Unabhängigkeit und der nationalen Souveränität ist über Bord geworfen. Ohne Zweifel werden Sie, die Vertreter der kommunistischen und demokratischen Parteien, dieses Banner erheben und vorantragen müssen, wenn Sie Patrioten Ihres Landes sein, wenn Sie die führende Kraft der Nation werden wollen. Es gibt sonst niemand, der es erheben könnte."*** (11) Die neue opportunistische Strömung ist mit Stalins Analyse nicht einverstanden. Sie behauptet, die imperialistische Bourgeoisie hätte das Banner der nationalen Unabhängigkeit im Kampf gegen die beiden Supermächte wieder aufgenommen. Damit rechtfertigen sie die Unterstützung der „eigenen" Bourgeoisie, die Politik der westdeutschen, französischen oder auch belgischen und Schweizer Monopolbourgeoisie, im Windschatten der beiden Supermächte die eigene imperialistische Herrschaft zu festigen und auszubauen.

Daß die neue opportunistische und sozialchauvinistische Strömung eine solche Agentenrolle spielt, zeigt sich besonders klar darin, wie sie die Ausplünderung, Ausbeutung und Unterdrückung der Völker durch den westdeutschen Imperialismus z. B. beurteilt. Nach der „Drei-Welten-Theorie" ist sein Eindringen in die Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas nicht etwa imperialistische Ausbeutung und Unterdrückung, sondern „wirtschaftliche Zusammenarbeit", wird seine Politik der Erpressung und des Drucks gegenüber diesen Ländern als „Dialog zwischen zweiter und dritter Welt" verharmlost. Könnte sich der westdeutsche Imperialismus eine bessere Unterstützung von seiten der Sozialchauvinisten und Opportunisten der Gruppe Rote Fahne und ihren Brüdern vorstellen? Das ist Sozialchauvinismus reinsten Wassers. Und die Vertreter der opportunistischen Strömung entblöden sich dabei nicht einmal, dies auch noch als besonders konsequenten und prinzipienfesten „Internationalismus" hinzustellen.

Auch in der Frage der Behandlung der zwischenimperialistischen Widersprüche erweist sich die „Theorie der drei Welten" also für die Bourgeoisie und den Imperialismus als nützlich, während sie sich zugleich gegen den Kampf des Proletariats und der unterdrückten Völker für die Weltrevolution, für den Sturz des Imperialismus in jedem Land richtet.

Ein historisches Beispiel

Ein historisches Beispiel mag noch einmal beleuchten, was aus dieser Theorie der Opportunisten und Sozialchauvinisten tatsächlich folgt für den Kampf der Völker: Mitte der fünfziger Jahre, als die Sowjetunion Lenins und Stalins noch nicht entartet war, war der USA-Imperialismus der Hauptfeind der Völker der Welt, war er die einzige imperialistische Supermacht. England und Frankreich dagegen waren kleinere imperialistische Mächte. War damals nun der Kampf der Völker und Nationen dort, wo diese beiden Mächte herrschten, gegen den britischen und französischen Kolonialismus gerecht? Ja, er war gerecht und mußte von den wahrhaft marxistisch-leninistischen Parteien unterstützt werden.

Wie aber hätte dies nach der „Theorie der drei Welten" ausgesehen? Danach hätten sich der britische und französische Imperialismus als schwächere imperialistische Mächte mit den Kolonialländern „zusammenschließen" müssen gegen den Hauptfeind, die Supermacht USA. Danach aber wäre der Kampf der von den britischen und französischen Imperialisten unterdrückten Völker und Nationen für ihre Befreiung falsch gewesen, weil er die „Einheitsfront" gegen die Supermacht geschwächt hätte. Die Parteien hätten dann also gegen die Befreiungsbewegungen auftreten müssen?

Ein erfundenes Beispiel? Keineswegs.

In der Tat gab es damals ähnliche Theorien. Und es ist bezeichnend für die heutige opportunistisch-revisionistische Strömung, aus welcher Ecke diese Theorien damals kamen: Sie wurden verbreitet von den verräterischen Kräften in der Kommunistischen Partei Frankreichs, die damals bereits auf dem Weg des Chauvinismus und Revisionismus waren.

Marxismus-Leninismus oder Revisionismus

Fassen wir zusammen: Die „Theorie der drei Welten" ist weder eine „exakte Zusammenfassung" der vier wesentlichen Widersprüche, wie sie Lenin und Stalin analysiert haben, noch ein Ersatz — und sie kann es auch gar nicht sein: Denn sie erfüllt nicht das grundlegende Gebot des Marxismus-Leninismus, vom Klassenstandpunkt des Proletariats auszugehen. Genosse Enver Hoxha sagte in seinem Bericht auf dem 7. Parteitag der PAA über Begriffe wie „zweite Welt", „dritte Welt" usw.: *„All diese Bezeichnungen, die sich auf die verschiedenen, heute in der Welt wirkenden politischen Kräfte beziehen, verschleiern — und enthüllen nicht — den Klassencharakter dieser politischen Kräfte, die grundlegenden Widersprüche unserer Epoche, das heute im nationalen und internationalen Maßstab vorherrschende Schlüsselproblem, den unerbittlichen Kampf, der heute zwischen der bürgerlich-revisionistischen Welt einerseits und dem Sozialismus, dem Weltproletariat und seinen natürlichen Verbündeten andererseits geführt wird."*

Und er fuhr fort: *„Was diese Bezeichnungen und Einteilungen höchstens aufzeigen können, ist das Ausmaß des Einflusses und der Stärke des internationalen oder nationalen Weltkapitals in den verschiedenen Staaten und Gebieten der Welt. Sie können ebenso die stärkeren und weniger starken Stützpunkte des Imperialismus und Sozialimperialismus aufzeigen. Sie können auch das Vorhandensein des Strebens der Völker, frei und von den Supermächten unabhängig leben zu wollen, aufzeigen. Vom Klassenstandpunkt aus betrachtet, zeigt sich jedoch, daß in diesen Staaten, von irgendeiner Ausnahme abgesehen, die antagonistischen Klassen und die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen existieren, daß die Bourgeoisie über das Proletariat und die Werktätigen dieser Länder in dieser oder jener Form herrscht. Der Marxismus-Leninismus lehrt, daß die Länder in unserer Epoche nach dem in ihnen herrschenden Gesellschaftssystem in bürgerlich-kapitalistische und sozialistische Länder eingeteilt werden. Die Theorien über den sogenannten mittleren Zustand, die nichtkapitalistische Entwicklung, die von den Chruschtschow-Revisionisten mit soviel Eifer propagiert werden, haben das Ziel, die in mehreren Ländern bestehenden aufrichtigen sozialistischen Bestrebungen zu sabotieren, ideologische Verwirrung zu stiften und den Kampf der fortschrittlichen Kräfte zu unterhöhlen.*

Auch bei der Einschätzung der von den verschiedenen Regierungen und Staaten verfolgten Politik gehen die Marxisten vom Klassenstandpunkt aus, von der Haltung, die diese Regierungen und diese Länder zum Imperialismus und zum Sozialismus, zum eigenen Volk und zur Reaktion einnehmen.

Aufgrund dieser Lehren bauen die revolutionäre Bewegung und das Proletariat ihre Strategie und Taktik auf, finden sie ihre wahren Verbündeten im Kampf gegen Imperialismus, Bourgeoisie und Reaktion und schließen sich mit ihnen zusammen." (12)

Auch unsere Partei hat eine Zeitlang Begriffe wie „zweite", „dritte Welt" benutzt — eben in dem Sinn, die „Stärke des internationalen oder nationalen Weltkapitals" zu kennzeichnen. Verschiedene marxistisch-leninistische Bruderparteien verwenden heute ebenfalls diese Begriffe. Ist die Verwendung oder Nichtverwendung dieser Begriffe aber bereits die Trennungslinie zwischen Marxismus-Leninismus und der neuen opportunistischen Strömung? Nein, denn z. B. unsere Partei hat — auch als sie diese Begriffe benutzte — gerade gegenüber den Opportunisten darauf beharrt, daß die vier wesentlichen Widersprüche der Ausgangspunkt für die Bestimmung der Generallinie sind. Wenn wir heute trotzdem nicht mehr von „erster", „zweiter" und „dritter Welt" sprechen, so aus zwei Gründen: 1. weil auch diese einzelnen Begriffe den Klassencharakter der politischen Kräfte in der Welt verschleiern; 2. um in aller Schärfe den Trennungsstrich zu der neuen opportunistischen Strömung und ihren Theorien zu ziehen.

Die Trennungslinie zwischen Marxismus-Leninismus und Revisionismus liegt dort, wo die „Drei-Welten-Theorie" als strategische Konzeption ausgegeben wird, um von der sozialistischen Revolution abzulenken, wo damit Kapitulation vor dem Imperialismus oder die Kollaboration mit bestimmten imperialistischen Mächten gerechtfertigt werden soll. Für die opportunistische Strömung nämlich ist die „Drei-Welten-Theorie" nur ein Aufhänger, mit dem sie ihre revisionistischen Ansichten und Ziele besser verhüllen und den Eindruck erwecken kann, als ob dies marxistisch-leninistische Politik wäre — zumal sie sich dabei auf Lenin und Mao Tsetung berufen will. Tatsächlich halten sie sich selbst nicht einmal an ihre „große strategische Konzeption". Denn auch nach ihrer Theorie sind **beide** Supermächte die größten internationalen Ausbeuter, Unterdrücker und Kriegstreiber, die es zu bekämpfen gilt. Wie aber verträgt sich das damit, daß diese Opportunisten zugleich für die Stärkung der US-Kriegsrüstung und der NATO eintreten, daß sie gegen den Kampf des deutschen Volkes zur Verjagung der US-Besatzer aus Westdeutschland auftreten, weil all dies angeblich im Kampf gegen den russischen Sozialimperialismus notwendig sei?

Die „Theorie der drei Welten" dient der neuen opportunistischen Strömung lediglich als Vehikel für ihre revisionistische Politik der Klassenversöhnung und der Kapitulation vor dem Imperialismus. Sie ist deshalb für diese Strömung so sehr geeignet, weil sie die Klassenfrage leugnet, weil sich unter ihrem Mantel der „Klassenneutralität" der Klassenstandpunkt der imperialistischen Bourgeoisie verbreiten läßt.

Was die neue opportunistische Strömung und ihre Benutzung der „Drei-Welten Theorie" anbelangt, geht es daher nicht um einzelne Abweichungen oder einzelne Fehler, sondern es handelt sich, wie unsere Partei schon im Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees an den III. Parteitag festgestellt hat, um eine Spielart des modernen Revisionismus, gegen die wir auch entsprechend den Kampf führen müssen und werden.

Lenin — ein Anhänger der „Drei-Welten-Theorie"?

Natürlich wissen auch die Vertreter der neuen opportunistisch-revisionistischen Strömung, daß ihre „Drei-Welten-Theorie" als „strategische Konzeption" gepriesen, sich nur schwer als „marxistisch-leninistische Theorie" tarnen läßt — zu offensichtlich ist die tiefe Kluft zwischen den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und ihren revisionistischen Parolen. Um so lauter aber schwören die Vertreter dieser Strömung Stein und Bein, daß ihr opportunistisches und revisionistisches Zeug unverkennbar die Handschrift der Klassiker des Marxismus-Leninismus selbst trage. Neuerdings behaupten einige von ihnen sogar, daß selbst Lenin bereits 1920 die Welt — wenn auch anders als heute — in drei Teile geteilt habe. Der Eindruck soll damit erweckt werden, die „Drei-Welten-Theorie" sei im Grunde genommen gar nicht von ihnen erfunden, sondern sei ein „altbewährtes Prinzip" des Marxismus-Leninismus.

Als Beweis dafür führen die Opportunisten folgendes an: Lenin habe bei verschiedenen Gelegenheiten die Weltlage analysiert und dabei drei Welten unterschieden. Ein Beispiel sei der II. Weltkongreß der III. Internationale, auf dem Lenin sogar darauf bestanden habe, daß man dieser Aufteilung von seiten der Parteien der III. Internationale besondere Aufmerksamkeit widme. Überprüfen wir dies anhand der Rede Lenins. Lenin gibt in seiner Rede ein Bild der internationalen Lage, wie es sich mit der Neuaufteilung der imperialistischen Herrschaftsverhältnisse infolge des Krieges ergeben hat. Lenin zeigt dabei, daß die Weltbevölkerung im wesentlichen in drei Kategorien von Ländern lebt:

„Eineinviertel Milliarde Unterdrückter in den Kolonien — in Ländern, die man bei lebendigem Leib zerstückelt wie Persien, die Türkei und China, oder in Ländern, die besiegt und (wie Deutschland durch den Versailler Vertrag — RM) *in die Lage von Kolonien versetzt worden sind." „Nicht mehr als eine Viertelmilliarde Menschen in den Ländern, die* (wie z. B. Frankreich — RM) *ihre alte Stellung behalten haben. Aber sie alle sind in wirtschaftliche Abhängigkeit von Amerika geraten und befanden sich während des Krieges alle in militärischer Abhängigkeit. Denn der Krieg hatte die ganze Welt ergriffen und erlaubte es keinem einzigen Staat, wirklich neutral zu bleiben." „Und schließlich nicht mehr*

als eine Viertelmilliarde Einwohner in den Ländern (England, Japan, Amerika — RM), *die — selbstverständlich nur die Oberschicht, nur die Kapitalisten — von der Aufteilung der Erde profitieren.*" (13)

In der Tat also gibt Lenin ein Bild der Weltlage, bei dem er die Länder in drei Kategorien teilt. Bestätigt das also nicht die Behauptungen der Opportunisten? Nein, Lenin war ein gewaltiger **proletarischer** Ideologe, der an **alle** Fragen **vom Standpunkt des Proletariats, vom Standpunkt der proletarischen Weltrevolution und der Errichtung der Diktatur des Proletariats heranging.** Und so benutzte Lenin sein Bild von der Weltlage auch nur zu einem Zweck: zu zeigen, daß im Ergebnis der Neuaufteilung der imperialistischen Weltherrschaft durch den imperialistischen Krieg ein noch kleineres Häuflein Kapitalisten als zuvor eine noch breitere Masse in noch tieferes Elend stürzt, daß *„1 1/4 Milliarde Menschen, die keine Existenzmöglichkeit haben, von einer Handvoll Reicher abhängig sind.*" Er zeigte, daß die neugeschaffenen Beziehungen auf der Welt zu einer Weltkrise geführt haben, daß die *„wirtschaftliche Lage der Massen unerträglich geworden ist und andererseits auch unter der kleinen Minderheit der allmächtigen Siegerländer der Zerfall begonnen hat und immer weiter fortschreitet"* — und dies nichts anderes bedeutet, als daß die *„Bedingungen für die Weltrevolution heranreifen"*. (14)

Das war es, worauf Lenin das Hauptaugenmerk der III. Internationale richtete — auf die Frage nämlich, wie die Kommunistische Internationale diese Weltkrise in allen Ländern dazu benutzen kann, die Revolution voranzutreiben, den Sturz der Ausbeuter und Unterdrücker: *„Wir müssen jetzt durch die Praxis der revolutionären Parteien ‚beweisen'"*, sagte Lenin, *„daß sie genügend Bewußtsein, Organisiertheit, Verbindung mit den ausgebeuteten Massen, Entschlossenheit und Fähigkeit besitzen, um diese Krise für eine erfolgreiche, für eine siegreiche Revolution auszunutzen. Um uns auf eine solche ‚Beweisführung' vorzubereiten, sind wir hauptsächlich auf diesem Kongreß der Kommunistischen Internationale zusammengekommen.*" (15)

Das heißt: Lenin stellte in den Mittelpunkt seiner Analyse die Klassenfrage, die Frage der sozialistischen Revolution, die Frage der Weltrevolution. Keinesfalls aber zog er womöglich analog der heutigen opportunistischen Strömung den Schluß, daß etwa der durch den Versailler Vertrag geknechtete deutsche Imperialismus plötzlich eine fortschrittliche Rolle gegenüber dem US-Imperialismus spielen könne und das deutsche Proletariat womöglich samt „seinen" Imperialisten gegen die Siegermächte, die den Versailler Frieden diktiert hatten, zu Felde ziehen müsse, die Revolution in Deutschland aber auf den Sankt Nimmerleinstag zu verschieben wäre. Im Gegenteil, auch dem deutschen Volk wies Lenin den Weg der proletarischen Revolution, wie Ernst Thälmann betonte: *„So zeigt uns Lenin die Marschroute: Der Weg zur nationalen Befreiung geht über den Weg der Machtergreifung durch das Proletariat im Bunde mit den werktätigen Schichten, er geht nur über den Weg der sozialen Befreiung."*

Ja, selbst in bezug auf die nationalen Bewegungen in den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas betonte Lenin, daß die Kommunistische Internationale diese nicht bedingungslos unterstützen dürfe. Sondern auch hier stellt Lenin die Klassenfrage: *„Zwischen der Bourgeoisie der ausbeutenden Länder und jener der kolonialen Länder ist eine gewisse Annäherung erfolgt, so daß die Bourgeoisie der unterdrückten Länder sehr oft — ja sogar in den meisten Fällen — zwar die nationalen Bewegungen unterstützt, aber gleichzeitig im Einvernehmen mit der imperialistischen Bourgeoisie, d. h. zusammen mit ihr, alle revolutionären Bewegungen und revolutionären Klassen bekämpft.*" Lenin zog daraus die Konsequenz, *„daß wir als Kommunisten die bürgerlichen Befreiungsbewegungen in den kolonialen Ländern nur dann unterstützen müssen und werden, wenn diese Bewegungen wirklich revolutionär sind, wenn ihre Vertreter uns nicht hindern, die Bauernschaft und die breiten Massen der Ausgebeuteten in revolutionärem Geist zu erziehen und zu organisieren. Sind dagegen diese Bedingungen nicht vorhanden, so müssen die Kommunisten in diesen Ländern die reformistische Bourgeoisie bekämpfen, zu der auch die Helden der II. Internationale gehören.*"(16)

Lenin wäre nicht der gewaltige proletarische Ideologe, der er zweifellos ist, er wäre ein bürgerlicher Nationalist — als den ihn jetzt einige literarische Spießer der neuen opportunistischen Strömung darstellen wollen —, wenn er die Frage des Kampfes um nationale Befreiung und für nationale Unabhängigkeit nicht auf der Basis der Theorie und Taktik der proletarischen Revolution, auf der Basis der Theorie und Taktik der Diktatur des Proletariats ausgearbeitet hätte. *„Der Leninismus"*, sagt Stalin, *„ist der Marxismus der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution. Genauer: Der Leninismus ist die Theorie und Taktik der proletarischen Revolution im allgemeinen, die Theorie und Taktik der Diktatur des Proletariats im besonderen.*" (17) Mit kleinbürgerlich-revisionistischen Theorien aber, die darauf hinauslaufen, die Klassenfrage zu verwischen, und die gegen den Kampf für die proletarische Revolution und die Diktatur des Proletariats Sturm laufen, hat der Leninismus nicht nur nichts gemeinsam, sondern er steht ihnen unversöhnlich gegenüber. Wenn dennoch die Vertreter der neuen opportunistisch-revisionistischen Strömung ausgerechnet Lenin zum Kronzeugen für ihre antileninistischen Theorien machen wollen, so ist das ein hinterhältiger Versuch, den Leninismus zu verfälschen, ihn seines revolutionären Inhalts zu berauben. Solche Versuche jedoch — das hat der siegreiche Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus in aller Deutlichkeit bewiesen — sind zum Scheitern verurteilt, denn der Leninismus in Gestalt aller wahrhaft marxistisch-leninistischen Parteien ist stärker als alle seine Feinde.

Ein hinterhältiger Angriff auf Genossen Mao Tsetung

Nicht nur Lenin versuchen diese Opportunisten ihre revisionistische Theorie unterzuschieben, sondern angesichts ihrer Schwierigkeit, die „Drei-Welten-Theorie" als „strategische Richtschnur" für den Befreiungskampf der Arbeiterklasse und der unterdrückten Völker überzeugend darzustellen, greifen sie zu folgender Argumentation: Die „Drei-Welten-Theorie" sei persönlich von Mao Tsetung entwickelt worden, deshalb sei sie die strategische Richtschnur für alle Völker und alle marxistisch-leninistischen Parteien, deshalb spalte jeder, der sich nicht nach ihr richtet, die Einheit der kommunistischen Weltbewegung und nutze dem Imperialismus. Hier wird zwar ein schweres Geschütz aufgefahren, doch bei Prüfung dieser Argumentation geht der Schuß nach hinten los.

Zunächst einmal: Keiner konnte uns bisher diese angebliche Analyse Mao Tsetungs vorweisen. Genosse Ernst Aust hat in seiner Rede auf der Abschlußveranstaltung des III. Parteitages darauf hingewiesen, daß die „drei Welten" vielleicht einmal von Mao Tsetung als bildhafter Vergleich gebraucht wurden. Das ist möglich, wir wissen es nicht. Was wir allerdings wissen, ist, daß Genosse Mao Tsetung ein großer Marxist-Leninist, ein bedeutender Führer des internationalen Proletariats und der Völker der Welt in ihrem Kampf gewesen ist und daß es einer der hinterhältigsten und gemeinsten Methoden ist, zu behaupten, daß Genosse Mao Tsetung, der im schärfsten Kampf gegen den modernen Revisionismus die marxistisch-leninistische Generallinie verteidigt hat, diese im Grunde habe revidieren wollen. Genosse Ernst Aust hat in seiner Rede zur Abschlußkundgebung des III. Parteitages der KPD/ML ausdrücklich dazu betont: *„Wer beigeht und dem Genossen Mao Tsetung unterstellt, er habe diese wesentlichen Widersprüche, wie sie die kommunistische Weltbewegung in der Generallinie formuliert hat, durch eine neue Theorie außer Kraft setzen wollen, der verhöhnt und beschimpft den Genossen Mao Tsetung."* Diese üblen Methoden der Opportunisten sind nur allzu bekannt von den Trotzkisten und Revisionisten, die nach dem Tode Lenins, nach dem Tode Stalins nicht anders verfahren sind, um ihre Lehren hinterrücks anzugreifen und zu entstellen.

Allein die Methoden der Opportunisten entlarven bereits ihr falsches Spiel. Man muß sich das einmal vorstellen: Da wollen diese Opportunisten die korrekte kommunistische Generallinie aller kommunistischen Parteien von einem angeblichen Zitat abhängig machen, das zudem niemandem bekannt ist. In der wahrhaft marxistisch-leninistischen Weltbewegung ist ein solches Vorgehen undenkbar. Es ist ihr völlig fremd. Ist die kommunistische Generallinie denn etwa eine Geheimwissenschaft, die mit unbekannten Zitaten und Geheimtips operiert? Die Opportunisten mögen auf diese Weise ihre Theorien zusammenbasteln, doch der Marxismus-Leninismus ist eine Wissenschaft, die wissenschaftlich erarbeitet und wissenschaftlich angewandt

wird. Wurden Marx, Engels, Lenin und Stalin vielleicht zu Führern des internationalen Proletariats durch unbekannte Zitate? Natürlich nicht. Sie wurden zu Führern der internationalen kommunistischen Bewegung, weil sie die Grundlagen der Wissenschaft des Proletariats, weil sie den Marxismus-Leninismus schufen, weil sich jeder Proletarier anhand ihrer Theorien, anhand ihrer revolutionären Praxis von der Richtigkeit ihres Werkes überzeugen konnte. Auch die führende Rolle in der internationalen kommunistischen Bewegung, die die KP Chinas unter der Führung Mao Tsetungs und die Partei der Arbeit Albaniens unter der Führung des Genossen Enver Hoxha erlangten, ergab sich nicht durch blindes Vertrauen in diese beiden Parteien, sondern daraus, daß sich alle Marxisten-Leninisten von der prinzipienfesten Verteidigung des Marxismus-Leninismus im Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus überzeugen konnten.

Gerade Genosse Mao Tsetung war es, der uns gelehrt hat, nicht blind dieses oder jenes zu glauben, sondern die Richtigkeit und Unrichtigkeit einer politischen Linie selbst zu überprüfen. Im völligen Gegensatz dazu steht die Forderung der Opportunisten, aufgrund eines unbekannten Zitates eines Führers einer kommunistischen Partei, die gesamte Generallinie der kommunistischen Weltbewegung über Bord zu werfen. Gerade vor einer solchen Haltung hat die KP Chinas in der großen Polemik gegen den modernen Revisionismus ausdrücklich gewarnt. So heißt es in der Schrift „Woher die Differenzen?“: ***„Solche Wendungen und solch absoluter Gehorsam gegenüber dem Befehlsstab können unter keinen Umständen als ein Gebaren angesehen werden, das normalen Beziehungen auf dem Boden der Unabhängigkeit und Gleichrechtigung, wie sie zwischen Bruderparteien bestehen sollten, entspricht. Dieses Gebaren entspricht vielmehr völlig anormalen, feudal-patriarchalischen Beziehungen. Es scheint, daß manche Genossen der Ansicht sind, man brauche nur anderen zu folgen, ohne sich um die Interessen des Proletariats und des Volkes im eigenen Land, um die Interessen des internationalen Proletariats, um die Interessen der Völker zu kümmern. Was richtig ist, der Weg nach Osten oder Westen, vorwärts oder rückwärts, alles, alles kann man unbeachtet lassen. Was jemand anders sagt, das plappert man nach, ein anderer macht einen Schritt, man folgt. Hier zeigt sich mehr die Fähigkeit, wie ein Papagei zu sprechen, aber es mangelt an den Prinzipien des Marxismus-Leninismus.“***

Und in der gleichen Schrift wird weiterhin klar festgestellt: ***„Genosse Thorez sagte, die Differenzen hätten sich ergeben, weil die Kommunistische Partei Chinas die Thesen des XX. Parteitages der KPdSU nicht annahm. Diese Behauptung ist in sich selbst bereits eine Verletzung der in den beiden Moskauer Erklärungen festgelegten Prinzipien für die Beziehungen zwischen Bruderparteien. Nach diesen beiden Dokumenten fußen die Wechselbeziehungen zwischen Bruderparteien auf Gleichberechtigung und Unabhängigkeit. Niemand hat das Recht, zu verlangen, daß alle Bruderparteien die Thesen einer einzelnen Partei annehmen. Die Beschlüsse eines Parteitages irgendeiner Partei können nicht als die allgemeine Linie der internationalen kommunistischen Bewegung angesehen werden und sind nicht bindend für andere Bruderparteien. Wenn Thorez und andere Genossen gewillt sind, sich den Ansichten und Beschlüssen einer anderen Partei anzuschließen, so ist das ihre Angelegenheit. In der KP Chinas jedoch sind wir immer dafür eingetreten, daß für uns und alle anderen Bruderparteien nur die gemeinsamen Prinzipien des Handelns, nur der Marxismus-Leninismus und von den Bruderparteien einhellig angenommene Dokumente verbindlich sind, nicht aber die Beschlüsse des Parteitages einer Bruderpartei oder irgendetwas anderes.“***

Die Vertreter der heutigen opportunistischen Strömung stützen sich noch nicht einmal auf Beschlüsse eines Parteitages, sondern wollen irgendein unbekanntes Zitat als für die ganze marxistisch-leninistische Weltbewegung verbindliche Generallinie ausgeben.

Unsere Partei hat stets die Erfahrungen, Analysen und Schlußfolgerungen ihrer Bruderparteien, die für die Arbeiterbewegung wichtig und richtig sind, sich zu eigen gemacht, propagiert und auf die Bedingungen in unserem Land schöpferisch angewandt. Dies gilt ganz besonders für Erfahrungen, Analysen und Schlußfolgerungen der KP Chinas unter der Führung des Genossen Mao Tsetung und der Partei der Arbeit Albaniens unter der Führung des Genossen Enver Hoxha. Sie hat aber zugleich die Vorstellungen von einer „Vaterpartei“, der alle anderen Parteien blindlings folgen und gehorchen müssen, abgelehnt. Wer heute behauptet, die „Drei-Welten-Theorie“ sei deshalb für alle Parteien verbindlich, weil sie von Mao Tsetung stamme, der unterstellt der KP Chinas unter der Führung Mao Tsetungs, sich über die Prinzipien, wie sie zwischen Bruderparteien gelten, vollständig hinweggesetzt zu haben, der versucht, die KP Chinas unter der Führung des Genossen Mao Tsetung zu eben einer solchen „Vaterpartei“, die sich revisionistischer Methoden bedient, zu stempeln. Das weisen wir entschieden zurück.

Der Versuch verschiedener Vertreter der opportunistischen Strömung, wie zum Beispiel der Führer der Gruppe Rote Fahne, ihr revisionistisches Zeug Genossen Mao Tsetung unterschieben und damit als für jedermann verbindlich hinstellen zu wollen, ist in zweifacher Hinsicht ein Angriff auf den großen proletarischen Revolutionär und Ideologen Mao Tsetung: Es ist zum einen der Versuch, Mao Tsetung zu unterstellen, er habe die vier grundlegenden Widersprüche als Ausgangspunkt für die Analyse der Welt liquidieren wollen — während es tatsächlich Mao Tsetung war, der die vier grundlegenden Widersprüche im Kampf gegen den modernen Revisionismus verteidigte. Und es ist zum anderen der Versuch, Genossen Mao Tsetung zu unterstellen, er wäre für feudal-patriarchalische Beziehungen unter den marxistisch-leninistischen Parteien eingetreten — obgleich es Genosse Mao Tsetung war, der eben diese revisionistischen Methoden der Chruschtschow-Revisionisten anprangerte, zurückwies und entschieden bekämpfte. Die Opportunisten, die lauthals vorgeben, das Erbe Mao Tsetungs zu verteidigen, greifen es in Wahrheit auf die hinterhältigste Weise an.

Kampf der neuen Spielart des modernen Revisionismus!

Welche Bedeutung hat der Kampf der Marxisten-Leninisten gegen diese neue opportunistische Strömung, gegen diese neue Spielart des modernen Revisionismus? Was ihren Einfluß in der Arbeiterbewegung angelangt, so ist dieser zweifellos gering. Dennoch aber darf man die Bedeutung des Kampfes gegen diese Strömung nicht unterschätzen. Denn ihre Tätigkeit richtet sich zum einen darauf, in den marxistisch-leninistischen Parteien Einfluß zu gewinnen, um so dem Proletariat seinen revolutionären Kampfstab zu nehmen, zum anderen darauf, die Einheit unter den marxistisch-leninistischen Parteien zu spalten, um auf diese Weise die internationale kommunistische Bewegung zu zerstören. Darüber hinaus aber gilt es den Kampf gegen diese opportunistische Strömung und ihre Theorien zu führen, da sich ihre Tätigkeit direkt darauf richtet, den Marxismus-Leninismus zu diskreditieren, indem sie die Kapitulation vor dem Imperialismus, die Kollaboration mit den westlichen imperialistischen Ländern und dem US-Imperialismus als „letzte Weisheit des Marxismus-Leninismus“ ausgibt und damit direkt den modernen Revisionisten in die Hände spielt, die seit eh und je mit der Lüge hausieren gehen, die Marxisten-Leninisten würden mit den Imperialisten unter einer Decke stecken.

Marxismus-Leninismus oder moderner Revisionismus — so steht die Frage im Kampf gegen die neue opportunistische Strömung, gegen diese neue Spielart des modernen Revisionismus. Was unsere Partei anbelangt, so wird sie den Kampf gegen diese Strömung unversöhnlich führen — unversöhnlich auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus. Und wir sind sicher, daß der Marxismus-Leninismus auch im Kampf gegen diese Spielart des modernen Revisionismus den Sieg vollständig davontragen wird.

---

(1) J. W. Stalin, Werke, Bd. 6, S. 64 ff
(2) Bericht über die Tätigkeit des 3. Zentralkomitees der KPD/ML, S. 6
(3) Mao Tsetung, „Über die neue Demokratie“, S. 19, Peking 1970
(4) J. W. Stalin, Werke, Bd. 6, S. 126
(5) a. a. O., S. 125
(6) Mao Tsetung, „Über die neue Demokratie“ S. 23 f
(7) a. a. O., S. 24 f
(8) W. I. Lenin, Werke, Bd. 31, S. 138
(9) a. a. O., S. 138
(10) Die Polemik über die Generallinie, S. 26, Peking 1963
(11) J. W. Stalin, Werke, Bd. 15, S. 189 f
(12) Enver Hoxha, Bericht an den 7. Parteitag der PAA, S. 177 f, Dortmund 1977
(13) W. I. Lenin, Werke, Bd. 31, S. 206
(14) a. a. O., S. 213
(15) a. a. O., S. 215
(16) W. I. Lenin, Werke, Bd. 31, S. 230
(17) J. W. Stalin, Werke, Bd. 6, S. 63